

Mal ganz privat

„Der U-See ist wie eine Woche Urlaub“

Was wissen wir schon wirklich über unsere Mitmenschen? Über die, die mit ihrer Arbeit unser Dasein bereichern, mit denen wir uns aber nie unterhalten? Wir stellen solche Menschen in unserer Serie „Mal ganz privat“ vor. Heute: Ulrike Pfeffer von der LG Hof.

Leben im Hofer Land bedeutet für mich ...
Heimat, da bin ich zu Hause.

Wenn ich mir es einmal richtig gut gehen lassen will, dann ...
gönne ich mir fränkische Küche: Eine gute Schlachtschüssel mit einem heimischen Bier gibt es nur bei uns.

Mein Lieblingsplatz in der Region ist ...
ein herrlicher Biergarten mit leckerem Essen, den ich mit dem E-Bike erreichen kann. Man muss sie suchen, es gibt leider immer weniger, aber es gibt sie noch, gemütlich und mit netten Wirtsleuten.

Am meisten ärgere ich mich über ...
Ungerechtigkeit – und mich, wenn ich mal wieder nicht nein sagen konnte.

Meine größte Versuchung sind ...
neue Produkte auf dem Schokoladenmarkt; allem, auf dem „dunkel“ und „Zartbitter“ steht, kann ich nicht widerstehen.

Meine Lieblingssänger sind ...
die, die auf Bayern 3 im Radio laufen, Musik läuft bei mir so nebenbei. Ich gehe aber gerne gezielt auf Konzerte in der Region. Eines meiner Highlights war das Konzert der Hofer Symphoniker, als sie zu Star Wars gespielt hatten.

Zum Essen einladen würde ich gerne mal ...
mich selbst, beziehungsweise würde ich gerne einmal eine Woche auf Wettkampf mit Biathleten sein und erleben, wie es ist.

Zum Lachen bringt mich ...
Buchstabensalat, dazu zählen auch meine eigenen Versprecher. Situationskomik und gutes fränkisches Kabarett funktioniert aber auch super.

Ich könnte nie verzichten auf ...
Bewegung, vorzugsweise in der Natur. Auf

meine Trainings mit allen Altersstufen in den Vereinen kann ich natürlich auch nicht verzichten.

Mein Traumaauto ...
hat vier Räder, ein Lenkrad und ist immer geladen oder getankt – Hauptsache fahrbereit.

Abgewöhnen möchte ich mir endlich ...
mich über Dinge zu ärgern, die ich nicht ändern kann, und aufzuhören, Dinge immer gleich zu zerdenken.

Mein überflüssigster Einkauf waren ...
einige Klamotten, die erst unbedingt sein mussten und jetzt noch mit Etikett im Schrank hängen.

Mein Leibgericht ist ...
Schnitzel mit Pommes und Tiramisu.

Wenn ich entspannen will, dann ...
gehe ich früh um 8 Uhr an den Untreusee mit meinen Walkingstecken, das ist wie eine Woche Urlaub.

Wenn ich wütend bin, dann ...
bin ich besser alleine, und keiner sollte mir begegnen.

Wenn mir die Decke auf den Kopf fällt ...
dazu müsste ich erst mal lange genug zu Hause sein und eine Decke über dem Kopf haben, die mir drauffallen kann.

Mein persönliches Erfolgsrezept ...
jeden Tag zu genießen, man weiß nie, was morgen kommt.

Die Region braucht ...
Menschen, die anpacken, dabei sind, Angebote annehmen, gute Laune haben und verbreiten. Optimistisch sind, Spaß haben und Ideen produzieren, gut vermarkten und umsetzen – sich etwas mehr zutrauen als andere.



Ulrike Pfeffer am Hofer Untreusee.

Foto: Frank Wunderatsch

Zur Person

Ulrike Pfeffer stammt ursprünglich aus Oberkotzau und lebt inzwischen in Hof. Vor knapp 40 Jahren ist sie durch die Skiabteilung des ASV Rehau zum Joggen und Langstreckenlauf gekommen und hat damit begonnen, Wettkämpfe zu laufen. Durch die Lust am Laufen kam sie zur LG Hof und schloss sich dort den Läufern an. Zudem begann sie, Übungsstunden im Bereich Fitnessgymnastik zu halten. Als ihr Sohn fünf Jahre als war, hat sie die Kiddy-Leichtathletikgruppe für Kinder von vier bis sechs Jahren bei

der LG Hof aufgebaut und ist im selben Jahr noch bei den D-Schülern eingestiegen. Hierdurch kam die Verbindung zur IfL Hof und weiteren Übungsstunden zustande. Im vergangenen Jahr hat sie die Herzsportausbildung abgeschlossen und betreut hierdurch auch Übungsgruppen für Herzpatienten. In den Vereinen ist sie auch im Beirat des Vorstands vertreten und organisiert auf den Veranstaltungen, wie Hochsprung mit Musik in der Altstadt, bei Leichtathletikwettbewerben in den Hallen oder dem IfL-Triathlon,

das Catering oder die Helfereinteilung mit. Seit dem vergangenen Jahr ist sie die Bezirksbeauftragte für Kinderleichtathletik in Oberfranken.

Beruflich ist sie seit 25 Jahren in der freien Wirtschaft im Vertrieb tätig, seit 15 Jahren in der Verwaltung des Betreuungsvereins des Diakonischen Werkes. Im Urlaub zieht es sie mit Familie und Camper schon seit Langem nach Südtirol. Und wenn sie mal Zeit hat, dann puzzelt sie gerne: „Dann bin ich gezwungen, mal sitzen zu bleiben.“

Eine Flasche Wodka auf ex

HOF. Am frühen Sonntagabend betrat ein 31-jähriger Mann eine Tankstelle in der Innenstadt, nahm eine große Flasche Wodka aus dem Regal, öffnete sie und trank sie auf einen Zug aus. Dann nahm er eine Flasche Cola, öffnete diese ebenfalls und trank daraus die Hälfte. Nun wollte er gehen, ohne zu bezahlen, Angestellte verhinderten dies und riefen die Polizei. Der Mann gab an, kein Geld zu haben. Zur Abklärung seiner Identität wurde er zur Dienststelle mitgenommen. Hier zeigte sich die Wirkung des Wodkas: Der ließ ihn buchstäblich „aus den Latschen kippen“. Der hinzugerufene Rettungsdienst brachte den Mann in eine Klinik. Ihn erwartet nun eine Anzeige. *red*

Junger Taxikunde zahlt nicht

SCHWARZENBACH AN DER SAALE. Ein 21-jähriger Mann ließ sich am Samstag gegen 2.30 Uhr mit einem Taxi aus einem Tanzlokal von Zedwitz über Hof bis nach Schwarzenbach an der Saale fahren. Der Versuch, die 80 Euro zum Bezahlen zu organisieren, scheiterte an mehreren geschlossenen Bankfilialen. Der Beschuldigte entfernte sich dabei in ein Wohnhaus in der August-Bebel-Straße und beleidigte den Taxifahrer. Auf das Klingeln an der Tür reagierte er nicht. Der Fahrer erstattete Anzeige wegen Leistungserleichterung und Beleidigung. *red*

Drei Männer ohne Führerschein

BERG. Im Zuge der Schleierfahndung stoppte eine Streife der Grenzpolizei aus Hof auf der A 9 am Sonntag einen Mercedes-Benz aus dem Bereich Magdeburg. Der 50-jährige Fahrer aus Hof wurde begleitet von zwei 32 Jahre und 35 Jahre Georgiern. Die Dokumente der drei enthielten Ungereimtheiten: Der ukrainische Führerschein des Fahrers war eine Totalfälschung, die anderen Männer befanden sich illegal in Deutschland. Wie auf der Dienststelle herauskam, wollten sie nach einem Aufenthalt in Polen in Hof einen Bekannten besuchen. Einer hatte etwas Marihuana dabei. Es hagelte mehrere Strafanzeigen. Weiterfahren durfte das Trio nicht: Keiner hatte einen Führerschein. *red*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Hof Apotheke am Rosenbühl, Enoch-Widman-Str. 3-5, 09281/73310.

Selbitz Klick-Apotheke, Burgstr. 14, 09280/9844393.

Marktrodach Mühlen-Apotheke, Hirtenwiesen 1, 09261/60990.

Münchberg Adler-Apotheke, Kulmbacher Str. 7, 09251/1374.

Selb Alte-Apotheke, Ludwigstr. 9, 09287/77333.

Nagel Apotheke in Nagel, Zehntweg 1, 09236/98150.

ÄRZTE

Bereitschaftsdienst 116117 (ohne Wahl, kostenfrei).

Bereitschaftspraxis Hof im Sana-Klinikum: Dienstag von 18 bis 21 Uhr.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Münchberg Kleintierzentrum, Karlstr. 14, 09251/8798800.



Alle Angaben ohne Gewähr.

Silben-Salven wie auf der Rennbahn

Der Text von „Die Politiker“ lebt vom Rhythmus. Und von vielen Wiederholungen. Langweilig wird es bei der Inszenierung am Theater Hof dennoch nicht.

Von Andrea Herdegen

HOF. Im Stück „Die Politiker“ geht's um nichts. Jedoch: Um alles geht es auch. Es kommt ganz darauf an, wie man hinhört, wie intensiv man sich einlässt auf diese Salven aus Silben, die auf einen niederprasseln und mit ihrem monotonen Geknatter aus Satz-Wiederholungen die Konzentrationsfähigkeit durchlöchern, nur um in die Leere hinein wieder eine explosive Pointe zu zünden.

Dieses nur scheinbar sinnentleerte, tatsächlich aber doch tief sinnige Lang-Gedicht von Wolfram Lotz könnte man dröge inszenieren, zum Gähnen langweilig, zum Genervt-auf-die-Uhr-Schauen, wie lang's denn noch dauert. Nicht so im Hofer Theater, wo „Die Politiker“ am Sonntagabend im Studio Premiere hatten. Regisseurin Christina Wuga und ihr Ensemble präsentieren den nur schwer greifbaren Text spannend und kurzweilig. Als am Schluss das Licht ausgeht, gibt es im Publikum erst mal eine Schrecksekunde: Upps, ist die Stunde denn schon um? Dann brandet lang anhaltender Beifall auf. Vor allem für die Schauspieler Oliver Hildebrandt, Cornelia Löhr und Kerstin Maus, die sich nicht nur diese zusammenhanglos wirkenden Worte merken mussten, sondern auch den Rhythmus, in dem sie vorgetragen werden.

Denn Wuga und ihre Akteure variieren geschickt das Tempo, bremsen ab und geben

Gas, legen sich rasant, ja waghalsig gar in Text-Kurven, nur um ein paar Sätze weiter ganz relaxed über einen breiten Wort-Highway zu cruisen. Die Protagonisten plappern dabei mal kindlich aufgeregt wie beim Spiel im Sandkasten, dann wieder labern sie absolut urcool wie migrationshintergründige Gangsta-Rapper aus Berlin-Marzahn. Natürlich garniert mit der jeweils passenden Mimik und Gestik. Da wird der Text schon auch mal getanzt oder gestrampelt oder armfuchtelnd deklamiert.

Ausstatterin Aylin Kaip hat den drei Spie-

lenden zu weißen Turnschuhen weiße Overallsocken verpasst, aus denen lediglich die roten Socken herausleuchten. So turnen sie also in unschuldigem Weiß zwischen schwarzen Pappkameraden – vielleicht sind das die Politiker? – über die schwarze Bühne; Hildebrandt macht sogar mal einen Ausflug auf die Beleuchter-Galerie. Die drei, über allem drohend schwebenden, riesigen roten Seiden-Krawatten nimmt man erst wahr, als sich der Knoten der mittleren löst und sie Kerstin Maus unter sich begräbt. Da liegt sie nun und meldet sich zur fünffach wiederhol-

ten Textzeile „Ein anderer Politiker...“ lediglich per schwachem Handzeichen und mit dünner Stimme: „... antwortet nicht.“

Autor Lotz, mehr Lyriker und Poet als Stücke-Schreiber, orientiert sich am Lyrischen Drama des 18. Jahrhunderts ebenso wie an den kalifornischen Beat-Poeten der End-Sechziger. Sein Text ist wie Musik, er könnte auch gesungen werden, seine Wiederholungen offenbaren die Lust an der Sprach-Perkussion („Kanister! Kanister! Kanister!“). Er ist Verfechter des absurden Theaters. Aber: Ist das Politik nicht ohnehin?

So stehen unverfängliche Reime wie „Die Politiker konsolidieren die Sozialsysteme. Und benutzen für die Hände ... Creme“ neben Passagen wie „Die Politiker sind der Wind in den Bäumen, die wieder stehen auf den Hügeln von Verdun. Die Politiker sind der Nebel, der am Morgen einfällt über dem Gelände von Buchenwald. Die Politiker sind das Gras, das wächst auf den Wiesen der Leipziger Völkerschlacht.“

„Adolf Hitler“ wird dutzendfach wiederholt, ebenso „Nine-Eleven“, aber auch der Name des Streamingdienstes „Netflix“, dem die Protagonisten auf Knien huldigen wie bei einer Götzenanbetung. Es sind die Assoziationen, die dieser Text und seine Präsentation in jedem einzelnen Besucher auslösen, die „Die Politiker“ im Theater Hof so hören-, so sehens-, so erlebenswert machen. Auf dem Nachhauseweg sinnen manche Besucher noch über eine wichtige Frage nach, die das Alles und Nichts in dem Stück recht gut zusammenfasst: „Habt ihr sie etwa nicht gewählt? Wer dann? Die Eichhörnchen im Park? Zum Teufel mit diesen Viechern!“

Weitere Vorstellungen am 24. März, 12. und 20. April, 12. und 25. Mai, jeweils um 19.30 Uhr im Studio des Theaters Hof.



Oliver Hildebrandt, Cornelia Löhr und Kerstin Maus gestalten das Stück. Foto: Harald Dietz Fotografie